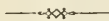


fasern, gemischt mit Leinen- oder Baumwollhadern erzeugt ist \*). Es gibt somit bei der Maispflanze keine unbenützbaaren Theile. Vom Kolben bis zur Fahne ist sie verwertthbar. Sie liefert in den Körnern und in dem Mehlstoff der Pflanze Nahrung für den Menschen, sie liefert Kleidung in dem Faserstoff, sie liefert Papier in dem kürzeren Faser- und Leimstoff. Hat der Faserstoff als Gewebe ausgedient, so wird er zur Hader und liefert abermals Papier.

Das Merkwürdigste dabei ist die Einfachheit des Verfahrens. Der geringste Arbeiter kann mittelst einmaliger, schriftlicher oder mündlicher Belehrung die Procedur erlernen und ohne besondere Vorrichtung und ohne die geringste Auslage die Erzeugung der genannten Stoffe auf einmal auf dem Maisfelde selbst effectniren. In Ermangelung des Holzes ersetzt ihm der untere Theil des Stengels den Brennstoff. Grössere Gutsbesitzer und Fabrikanten können in Dampfkesseln täglich Hunderte von Centnern erzeugen. Dem Wiener Bäcker Roman Uhl ist es schon nach den ersten, mit dem Mais-Nahrungsstoff vorgenommenen Versuchen gelungen, unter Beimischung von gewöhnlichem Brotmehl ein sehr wohlschmeckendes Brot daraus zu bereiten. Noch ist zu bemerken, dass der aus den Maiskolbenblättern gewonnene Nahrungsstoff Brot gibt, welches von Allen, die es genossen, vortrefflich befunden wurde, und dass es allen Anforderungen, die an ein gesundes schmackhaftes Brot gemacht werden können, entspreche. Bäckermeister Uhl hat verschiedene Mischungsverhältnisse versucht; er ist bis auf 50, ja sogar 75% Maisteig zu Weizenmehl gegangen, und hat brauchbares Brot erhalten. Doch hat sich herausgestellt, dass das Verhältniss  $\frac{1}{3}$  Maisteig zu  $\frac{2}{3}$  Weizenmehl oder Roggenmehl das Zweckmässigste sei. — Wir müssen ausdrücklich bemerken, dass hier nicht von dem Nahrungsstoff die Rede ist, welchen das Maiskorn enthält, sondern von demjenigen, den die Maiskolbenblätter geben.

Es liegt im Interesse der Landwirthe, diese Erfindung nicht aus den Augen zu lassen, denn es gibt Fälle, wo der Erfinder sein Patent nicht ausnützt. Wäre diess nun hier der Fall, so ginge die erhöhte Verwerthung der Maiskultur für die Landwirthschaft verloren, wenn sich unter den Landwirthen nicht Energie und Kapital genug fände, um eine Erfindung, welche mit 100.000 Druckbogen beim ersten Auftreten beginnt, zu einer gangbaren Industrie zu machen.



## Personalnotizen.

— Samuel von Brassay's Portrait nebst dessen Biographie brachte die in Pest erscheinende Zeitschrift „Ország tükre“ in ihrer 16. Nummer.

\*) Es sind für 8000 Exemplare über 100.000 Druckbogen nöthig gewesen.  
Red.

— Friedrich Veselsky, Oberlandesgerichtsrath in Prag, ist als Landesgerichts-Präsident nach Kuttenberg in Böhmen übersiedelt.

— Direktor Theodor von Heldreich hat Karlsbad bereits verlassen und ist nach Athen zurückgekehrt.

— Nach einem Schreiben von Werner Munzinger aus El Obeid, der Hauptstadt von Kordofan, vom 23. Juni 1862, der es sich im Verein mit seinem Begleiter Th. Kinzelbach aufs Beste hat angelegen sein lassen, glaubwürdige Nachrichten über das Schicksal Vogels zu erhalten, scheint es leider unzweifelhaft, dass Dr. Vogel nicht mehr am Leben, sondern in Borgu wahrscheinlich in den ersten Tagen des Mai 1856 ermordet worden ist.

— Dr. M. N. Blytt, Director des botanischen Gartens in Christiania, starb am 26. Juli in einem Alter von 73 Jahren.

— Dr. Heinrich Bronn, Professor an der Universität Heidelberg, der Uebersetzer von Darwin's Werk über die Entstehung der Arten, ist am 5. Juli gestorben, nachdem er ein Alter von 62 Jahren erreicht hatte.

— Victor von Janka weilt seit Mitte August in Wien und wird im Laufe dieses Monates nach Grosswardein sich begeben.

— Dr. Eduard Schwarz, Corvettenarzt und Mitglied der Novara-Expedition, ist den 22. September in Wien an der Lungentuberkulose gestorben.



## Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zoolog.-botanischen Gesellschaft am 6. August sprach A. Tomaschek über die Flora von Lemberg und schilderte die einzelnen Faktoren, welche auf den Charakter derselben hervorragenden Einfluss nehmen. — Dr. H. W. Reichardt legte einen von Schulzer von Muggenburg eingesendeten Aufsatz vor, welcher Bemerkungen über verschiedene Pilze enthält. Unter diesen Notizen ist namentlich eine über den *Lactarius piperatus* hervorzuheben. Dieser Schwamm ist nicht nur nicht giftig, sondern wird sogar von den Rumänen jedem andern Pilze vorgezogen. — Dr. Reissek berichtete über die letzte Reise des Dr. Kotschy und zunächst über dessen in Gesellschaft mit Prof. Dr. Unger auf Cypern unternommene Ausflüge, namentlich auf den Troodos. Ende Mai trennte sich Dr. Kotschy von Dr. Unger, der die Rückreise antrat, während Kotschy den Amanus besuchen wollte. Leider gestatteten es die Verhältnisse nicht, in diese Gegenden vorzudringen, so dass Dr. Kotschy, ohne sie besucht zu haben, umkehren musste. — Dr. H. W. Reichardt legte schliesslich Exemplare des *Polystichum rigidum* vor, welchen Farn er auf der Heukuppe der Raxalpe entdeckt hat. J. J.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 334-335](#)